



## Seminarreihe

### 100 JAHRE ÖFFENTLICHES RECHT

*International, transnational, komparativ. Zur Geschichte des Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht 1924-2024*



2024 kann das Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (MPIL) auf eine 100-jährige Tradition zurückblicken. 1924 in Berlin gegründet, ist die Einrichtung für Grundlagenforschung im Völkerrecht, Unionsrecht und vergleichendes öffentliches Recht seit 1949 in Heidelberg ansässig. Über seine Auseinandersetzung mit aktuellen Rechtsproblemen leistet das MPIL nicht nur einen Beitrag zur theoretischen Fortbildung des Rechts, es berät auch nationale, europäische und internationale Institutionen. Anlässlich des Jubiläums wird die Geschichte des Instituts in vier zweitägigen Blockseminaren mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedenster Disziplinen aufgearbeitet. Im Zentrum steht die diskursive Auseinandersetzung über kurze Impulsvorträge, die im Round-Table-Format debattiert werden. Durch die Einrichtung einer permanenten Working-Group, die die Seminare seit Februar 2023 begleitet, soll Raum für einen kontinuierlichen Austausch geschaffen werden. Die Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen als kurze Artikel (2000 Wörter) auf dem Blog zur Geschichte des MPIL veröffentlicht werden. Die Veranstaltung ist hybrid. Während der Veranstaltung werden Fotos sowie Aufnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts und der Max-Planck-Gesellschaft gemacht. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an [datenschutz@mpil.de](mailto:datenschutz@mpil.de)



Seminar 3

„KRIEGSFOLGENBEWÄLTIGUNG“ UND WESTINTEGRATION

Donnerstag, 22.02.2024, 14h00-17h45

14h00: Begrüßung Armin von Bogdandy und Anne Peters

14h10-14h30: Überblick zu Forschungs- und Quellenstand (Philipp Glahé)

**Teil 1: Brüche und Kontinuitäten: Neugründung und Fortführung des Instituts in Heidelberg (1945-1954)**

[auf Englisch und Deutsch] Moderation: Robert Stendel

14h30-16h00 Round Table I: Christoph Bernhardt, Johannes Großmann, Rüdiger Hachtmann, Carola Sachse

16h00-16h30: Pause

*Neugründung und Fortführung des Instituts sollen im Kontext der Wiedergründung der Max-Planck-Gesellschaft 1948, aber auch im Kontext der Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 diskutiert werden, mit besonderem Augenmerk auf (persönliche, institutionelle und thematische) Brüche und Kontinuitäten, auf die Wiederanknüpfung 1933, 1939 oder 1945 abgerissener Vernetzungen und auf die Neuverortung des Instituts im wissenschaftlichen, politischen und wissenschaftspolitischen Raum.*

**Teil 2: In der Mitte der Atlantischen Welt: die „Heidelberger Methode“ im Kalten Krieg**

[auf Englisch und Deutsch] Moderation: Alexandra Kemmerer

16h30-18:00 Round Table II: Patrick Cohrs, David Kennedy, Grégoire Mallard, Lauri Mälksoo

*In diesem Panel soll es um Form, Inhalt und Bedeutung der spezifischen „Methode“ des Instituts in den 1950er bis 1980er Jahren gehen (im Kontext von Westbindung, Blockkonflikt, Deutscher Frage, Europäischer Integration etc.); im synchronen Vergleich mit anderen völkerrechtlichen Herangehensweisen („Manhattan School“, Russian Approaches etc.), aber auch im diachronen innerinstitutionellen Vergleich (mit der „Methode Schmitz“ der 1920er bis 1940er Jahre, mit späteren Ansätzen).*

**19h00 gemeinsames Abendessen der Referentinnen und Referenten**

Dinner Speech Annette Weinke: „Gruppenbild ohne Dame Die Rechtshistorikerin Ellinor von Puttkamer und die Wiedergründung des völkerrechtlichen MPI“

DAS INSTITUT IM GETEILTEN DEUTSCHLAND,  
IM ZUSAMMENWACHSENDEN EUROPA, IN DER BIPOLAREN WELT

Freitag, 23.02.2024, 9h00-12h30

**Teil 3: Wandel durch Annäherung? Konflikte, Biographien und Transformationen um 1968**

[auf Englisch und Deutsch] Moderation: Annette Weinke

9h00-10h30 Round Table III: Jochen Frowein, Ingrid Gilcher-Holtey, Ulrich K. Preuß, Tim Wihl



*Wie veränderten die Konflikte und Transformationen 1960er und 1970er Jahre (in Wissenschaft und Politik, Universität und Gesellschaft) das Institut? Welche Rolle spielte das Institut in Prozessen politischer Veränderung in Deutschland / Europa (Neue Ostpolitik, Deutsche Frage) und der Welt (Rüstungswettlauf, Dekolonisierung etc.)? Wie reflektierten die zentralen institutionellen Akteure und ihre wissenschaftlichen Kooperationspartner aus vielen Ländern Europas und der Welt selbst in den Transformationen um 1968 ihre Rolle und ihre Biographie? Wie nähern sich heutige Beobachter:innen diesen Biographien, biographischen Erfahrungsräumen von Krieg, Gefangenschaft, Verstrickung und Widerstand, Schuld und Verantwortung an?*

10h30-11h00: Pause

**Teil 4: Straßburg, Brüssel, Luxemburg / Bonn, Berlin, Karlsruhe: Das Institut und Europa**  
[auf Englisch und Deutsch] Moderation: Laura Hering

11h00-12:30: Round Table IV: Matteo Bozzon, Pedro Cruz Villalón, Marco Duranti, Sué González Hauck, Jan Klabbers, Stefan Oeter, Frank Schorkopf, Pal Sonnevend

*Seit seiner Wiedegründung in Heidelberg waren die europäische Integration, die Herausbildung eines gemeinsamen europäischen Verfassungsraums und schließlich die reflexive Kartierung und Weiterentwicklung des öffentlichen Rechts der europäischen Gesellschaft zentrale Themen der Forschung am Institut. Das Panel thematisiert ausgewählte Aspekte dieser Forschungsperspektiven und schlägt so bereits den Bogen zu den thematischen Überblicksanalysen und Synthesen, denen der abschließende Workshop IV ein Forum bieten soll.*

12h30-12h45: Rückblick und Ausblick: Transformation, Integration, Reflexion  
(Alexandra Kemmerer)

Anschl. Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen (fakultativ)

Ausblick: Der Abschluss-Workshop wird am 12. und 13. September 2024 stattfinden.